

Lebensschutz in Afrika

Christdemokraten für das Leben im Gespräch mit Nooke

BERLIN - Ein Kleinkindgesicht mit großen Augen und der Spruch: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wirklich? Der Verein Christdemokraten für das Leben (CDL) zeigte sich mit seinem Aufsteller als radikaler Abtreibungsgegner. Am Donnerstag der vergangenen Woche hatte er zu einem Vortrag des Afrikabeauftragten der Bundesregierung Günter Nooke (CDU) eingeladen. Das Thema des Abends im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklungshilfe: Lösen Kondome und pränatale Geburtenkontrolle die Probleme Afrikas?

Günter Nooke konzentrierte sich bei seinem Referat auf die Aids-Situation in Afrika und das diesbezügliche Engagement der Bundesregierung im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. 70 Prozent aller weltweiten Neuinfizierungen mit dem HI-Virus finden in Afrika statt. Aufgrund dieses Befundes, zu dem auch die Gefahr der Überbevölkerung angesichts knapper Ressourcen gehöre, sei Geburtenkontrolle nicht pauschal abzulehnen, erklärte Günter Nooke. So könnten sich Mütter, die durch Verhütung dicht aufeinander

folgende Schwangerschaften und Geburten verhinderten, besser erholen und Familien mit geringerer Kinderzahl sich ungefährdeter entwickeln. Die Bundesregierung engagiere sich deshalb in Afrika mit Aufklärungsarbeit, dem Verteilen von Kondomen und der Erläuterung ihrer Funktionsweise, berichtete der Afrikabeauftragte. Allerdings sei die „Erfolgsmessung“ schwierig. Zahlen über die Verteilung existierten zwar, doch solche über die Auswirkung hinsichtlich HIV-Infektion, Kinderzahl und Familiensituation seien nur schwer zu ermitteln.

Ein weiteres Problem sei der Umgang mit Abtreibungen. Die Bundesregierung setze sich in Afrika für den Zugang zu legaler und sicherer Abtreibung ein. Angesichts der vielen Sterbefälle in Folge illegaler Abtreibungen sei das verständlich, erklärte der CDU-Politiker, wies aber zugleich darauf hin, dass ein Missbrauch dieses Einsatzes nicht ausgeschlossen werden könnte. Da die Entwicklungszusammenarbeit im Kontext zu den zu gewährenden Menschenrechten stehe, könne auch Gesundheit als ein Recht angesehen werden. Dabei gehe es um Mindeststandards, um überhaupt leben zu können und nicht darum, dass jeder nach seinen individuellen Vorstellungen vom Wohlbefinden Ansprüche, zum Beispiel das Recht auf Abtreibung, hätte.

Dass die Gefahr solcher Verzerrungen besteht, belege unter anderem der vor einigen Jahren von Amnesty International unternommene, aber missglückte Versuch, das Recht auf Abtreibung zum elementaren Menschenrecht erklären zu lassen. Für ihn ist das „eine Blasphemie“, erklärte Günter Nooke.

Nicht nur im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, sondern auch in Deutschland würde seines Erachtens zu wenig über die moralischen, gesundheitlichen und psychischen Probleme und Folgen von Abtreibungen gesprochen. Als Christ stehe er „ihnen kritisch gegenüber“.

Der ehemalige DDR-Bürgerrechtler machte deutlich, dass in der Politik unterschiedliche Anschauungen der Zivilgesellschaft zur Kenntnis genommen werden müssten - auch konservative Wertmaßstäbe wie die der CDL. Unter anderem zu diesem Zweck hätte er das Vortragsangebot angenommen.

Gunnar Lammert-Türk



Aufklärungsarbeit der CDL gegen Abtreibung. Foto: glt



Im „Flüsterwald“ lauscht ein Besucher Verschwörungstheorien.

Foto: MfK

Das jüngste Gerücht

Klatsch und Tratsch im Museum für Kommunikation

BERLIN - Wenig Aufwand, große Wirkung: Gerüchte zählen zu den effizientesten Formen der Kommunikation. Eine Ausstellung im Berliner Museum für Kommunikation macht die verschiedenen Facetten des faszinierenden Phänomens erlebbar.

Als es im Frühjahr 1950 in der DDR zu einer großen Kartoffelkäferplage kam, behauptete damals die ostdeutsche Regierung, US-Flugzeuge hätten die Krabbeltiere abgeworfen. Das schien plausibel: Tatsächlich experimentierten die USA damals mit biologischen Waffen. Doch konspirative Käfer gab es nicht. Sie waren nur ein Gerücht, das verbreitet wurde, um von eigenen Versäumnissen in der Landwirtschaft abzulenken. Gerüchte, so wird in der Ausstellung erklärt, sind unbestätigte Nachrichten. Sie entstehen dort, wo Menschen miteinander kommunizieren: im Treppenhaus, auf dem Schulhof oder beim Friseur.

Ein riesengroßes grünes Konstrukt aus ineinander verästelten Holzstäben soll das Wesen des Gerüchtes darstellen: ein undurchdringbares und zugleich fragiles Gebilde. Im „Flüsterwald“ raunt und wisper es von allen Seiten, Videos laufen, Telefonhörer sind im Dickicht versteckt, Informationstafeln baumeln von den falschen Ästen. In der Installation wimmelt es

nur so vor Gemunkel, Klatsch, Mythen, Intrigen und Falschmeldungen.

Der „Flüsterwald“ nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch die Geschichte des Gerüchtes, vom Waschweib bis zum Cybermobbing, und klärt nebenbei Fragen wie: Kann Cola Fleisch zersetzen? Isst man in China Hunde? Auch den Ost-West-Vorurteilen wird nachgegangen. 20 Jahre nach der Deutschen Einheit sind „Jammerossi“ und „Besserwessi“ nicht vergessen. Das beweist das „Große Buch der Vorurteile“, in das jeder seine Erfahrungen eintragen kann: „Ossis sind liebenswerter, Wessis sind verklemmter, Ossis können nicht Autofahren. Wessis verstehen nicht ‚Dreiviertel 12‘.“

Interessant ist auch eine Station, die zeigt, wie Klatsch und Tratsch entstehen. In der „Gerüchtezentrale“ produzieren zwei Schauspieler fleißig Neuigkeiten, deren Wahrheitsgehalt stark bezweifelt werden muss. Wer mag, kann sich daran beteiligen. Die Schau bietet viele solcher interaktiven Elemente und bereitet das Phänomen „Gerüchte“ witzig auf. Sabrina Müller

Die Ausstellung „Schon gehört...?“ im Museum für Kommunikation, Leipziger Straße 16, in Berlin-Mitte ist bis 27. Februar dienstags von 9 bis 20 Uhr, mittwochs bis freitags von 9 bis 17 Uhr und am Wochenende von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Wir sind umgezogen:
Neue Kantstraße 25

meyer
BESTATTUNGEN

Individuelle Beratung bei der Gestaltung der Trauerfeier

Bestattungsregelung zu Lebzeiten

Sterbegeldversicherungen

Beerdigungs-Institut Gerhard Meyer
Inhaber Dieter Naß
Neue Kantstraße 25
14057 Berlin
☎ 3 21 28 45
(Tag und Nacht)
Fax 3 22 48 36

75 Jahre

Bestattungs-Institut „Heimkehr“

Särge/Urnen in allen Preislagen, sämtliche Behördenwege, Hausbesuche im gesamten Berliner Raum, Vorsorge zu Lebzeiten, Sterbegeld-Versicherungen.

10965 Berlin - Yorckstraße 85
Telefon 7 85 85 82
Tag und Nacht
Neben der St.-Bonifatius-Kirche

Antiquariat Wolfgang Staschen
kauft Bücher sowie ganze Buchnachlässe
Potsdamer Str. 138, Ecke Bülowstraße
☎ 2 62 20 75

Eine Brücke zu den katholischen Familien des Erzbistums ist die Traueranzeige

Ein Nachruf erreicht auch alle Bekannten des Verstorbenen, die Sie selbst vielleicht nicht kennen und die doch wenigstens still im Gebet Anteil nehmen wollen.

Anzeigenannahme: 030/688351021

HINWEISE

BEILAGENHINWEIS
(außer Verantwortung der Redaktion)

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt mit Spendenaufwurf von Herz-Jesu-Provinz der Pallottiner, Limburg bei.

Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Ist die Zustellung bei Ihnen unregelmäßig?
Telefon: (030) 89 79 37-16

Unsere Inserenten beraten und unterstützen Sie.